

Nidda-Premiere der Tom Pfeiffer Band

NIDDA (red). Der Lokschuppen in Nidda war kürzlich Schauplatz eines „Mega-Live-Concertes“. So wurde es zumindest im Vorfeld vom Marketing der beiden Bands angekündigt. Dementsprechend gespannt konnte man sein, ob die hohe Messlatte zu halten war, zumal der Hauptakt – die Tom Pfeiffer Band – zum ersten Mal in der Region auftrat.

Den Start machten die Icebirds, eine junge Coverband aus Büdingen. Mit ihren Rocksongs aus den letzten drei Jahrzehnten und aktuellen Hits trafen sie gleich den richtigen Nerv beim Publikum. Frontsänger Marius Rocholl und Sängerin Inga Wolf verstanden es, schnell das Publikum in Stimmung und zum Tanzen zu bringen. Spätestens bei den Rock-Klassikern von AC/DC und dem aktuellen Song „Nur noch kurz die Welt retten“ waren alle angekommen. Die jungen Musiker der Band, Simon Kahler (Gitarre), Nils Koch (Schlagzeug) David Kar (Gitarre) und Tom Vetter (Bass) lieferten einen druckvollen Sound. Vor begeistertem Publikum verabschiedeten sich die Icebirds nach gut einer Stunde Powerprogramm.

Danach betreten die sieben Musiker der Tom Pfeiffer Band die Bühne und bewiesen auf technisch höchstem Niveau und augenscheinlichem Spaß an der Performance ihrer ausgewählten Songs, dass sie den Titel „HR1 Band 2009 – beste Coverband Hessens“ zu Recht bekommen hatten. Im Repertoire fanden sich die Klassiker der 70er und 80er Jahre in einer



Zum ersten Mal im Niddaer Lokschuppen zu Gast: Die Tom Pfeiffer Band begeistert das Publikum mit einer breiten Palette an Rock-Klassikern der vergangenen Jahrzehnte. Foto: red

derart originalgetreuen Wiedergabe, dass man dachte, man hätte eine „Live Best-of“-CD angelegt. Das lag unter anderem auch an den beiden zusätzlichen Leadsängern Gitarrist Andi Dieruff und Bassist Erhard Koch, die neben Tom Pfeiffer selbst weitere Akzente setzten und dadurch große Abwechslung boten.

So rockte man unter anderem zu Supertramp, Foreigner, Yes, Genesis, der Little River Band, Saga, Huey Lewis, John Farnham, Toto, Manfred Mann und immer wieder der Paradeband Queen. Deren Songs im Original-Sound und mit den filigranen Chorsätzen waren

sicherlich ein Highlight der Veranstaltung, die in der Interpretation von „Bohemian Rhapsody“ mit dem höchst anspruchsvollen Mittelteil gipfelte. Diesen hatten selbst Queen nie live gespielt, sondern immer vom Band „eingeflogen“.

Die Zuschauer dankten es der Band, nach knapp drei Stunden hatte die Band viele neue Fans unter dem begeistertem Publikum gewonnen und verabschiedeten sich unter lautem Jubel und „Zugabe“-Rufen. Eine großen Anteil an dem Erfolg der Show hatte sicherlich auch der ehemalige „Rodgau Monotones“-Saxophonist Achim Farr, der die Band seit letztem Jahr

bei vielen Auftritten als achtetes Mitglied unterstützt und durch seine jahrelange Erfahrung und das Originalfeeling noch perfekter macht.

Mischer Matthias Zörb verstand es aus seinem „Instrument“ den Originalsound der vielen verschiedenen Bands perfekt zu produzieren und ist daher auch zu Recht von Anfang an festes Mitglied der Band. Erwähnenswert ist zudem noch der neue „unplugged“-Teil am Anfang des zweiten Sets. Hier hört man durch die zurückhaltenden Arrangements den glasklaren, bis zu sechsstimmigen Satzgesang und die mittlerweile jahrelange Abstimmung der einzelnen Musiker.